

In diesem Newsletter erwarten Euch die Erlebnisse der letztjährigen „Raduno“ in Italien – als Fortsetzung (und Abschluß) vom letzten Newsletter. Viel Spaß beim Lesen!

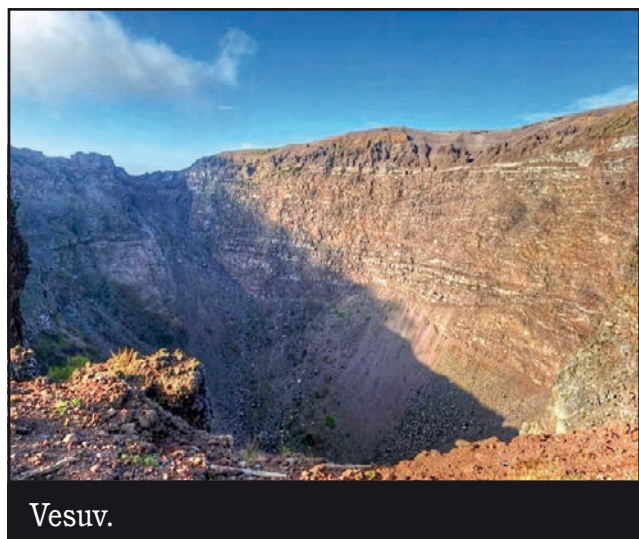
www.speleo-berlin.de

Raduno: Rest-Anreise durch Kampagnen, Raduno in Caselle in Pittari 28. Oktober bis 3. November 2024

Als nächstes stand für Dominik und mich der Vesuv auf der Sightseeing-Liste, der von der Toskana aus eine längere Anfahrt benötigte, so dass sich ausnahmsweise die schnellere Autobahn anbot, um den einzigen aktiven Vulkan des europäischen Festlandes zu erleben. 32 EUR mautgebührenerleichtert (ich *hasse* es, an der Bezahlstation aus dem Ungetüm aussteigen zu müssen, weil es nicht möglich ist, aus dem Seitenfenster an die tiefliegenden Münzschlitze ranzukommen! – Ich glaube, *das* ist mein eigentlicher Grund, nur Landstraße zu fahren ...) trafen wir gegen Mittag am Touristenparkplatz auf etwa 1 000 m Höhe ein. Dort waren gleich 18 EUR für den Camper als Parkgebühr fällig. Hannes Köble erwartete uns bereits am Eingang des Pfades, der die letzten 280 Höhenmeter zum Krater führt. Trotz Nachsaison

gab es immer noch Besuchermassen; kaum vorstellbar, was da im Sommer los sein muss. Der Vesuv ist zwar sicherlich sehenswert – es handelt sich aber um „hochverarbeiteten“ Tourismus, der nicht jeden anspricht. Abends ging es weiter nach Salerno, wo Hannes ein Ferienhaus für ein paar Tage vor dem Raduno gemietet hatte. Wir konnten dort absteigen, und Hannes lehnte großzügig jede Kostenbeteiligung ab. Christa kam rechtzeitig zum selbstgezauberten Pasta-Dinner hinzu und natürlich waren Dusche und Entsorgung der WoMo-Toilettenkassette hoch willkommen. Nochmal einen dicken Dank an Hannes! Es gibt da jetzt ein Schwarzbier-Konto für Dich.

Während die drei anderen am folgenden Tag noch einmal nach Neapel zurückkehrten, um Herculaneum zu besuchen, machte ich mich schon auf den Weg nach Caselle in Pittari, um die Gegebenheiten



Vesuv.



Bussento Schwinde.

auszukundschaften. Wie erwartet sah es in dem engen Bergnest mit einem Stellplatz mau aus, doch lag der Tagungs-Campingplatz weniger weit vom Ort entfernt als befürchtet, und die Umgebung war wirklich hübsch, wenn auch an einer (wenig befahrenen) Verbindungsstraße gelegen. Am Abend stattete ich dem Eingang des Bussento, einer fußläufig vom Stellplatz erreichbaren großen Schwinde, noch einen



Radune: schweizerisch-deutsche Wagenburg.

Besuch ab, bei dem mich die Dunkelheit wegen der Winterzeitumstellung überraschte.

Nach und nach trafen die übrigen deutschen und schweizerischen „Radunisten“ ein, und wir bildeten eine Wagenburg. Die Tagung begann mit einem Tag am SCB-Stand, da das Expeditions-Symposium mit zahlreichen Vorträgen (u. a. Kongo, wen wundert es?) erst am Freitag stattfand und die Generalversammlung des europäischen Verbandes (FSE) den Samstagvormittag füllte.

Der Raduno hatte weniger Teilnehmer als üblich – die magische Zahl von 1 000 Besuchern wurde definitiv nicht erreicht. Auch die Anzahl der Clubstände in der kleinen Speleobar war überschaubar. Kaum 10 Stände mit regionaler Gastronomie waren präsent. Vermutlich lag das an dem sehr weit südlich gelegenen Veranstaltungsort. Damit blieb aber das sonst übliche abendliche Gedränge in der Speleobar aus. Wir besuchten auch verschiedene Restaurants in Caselle und alle waren hervorragend und preiswert, oft von jungen Leuten mit viel Engagement geführt.

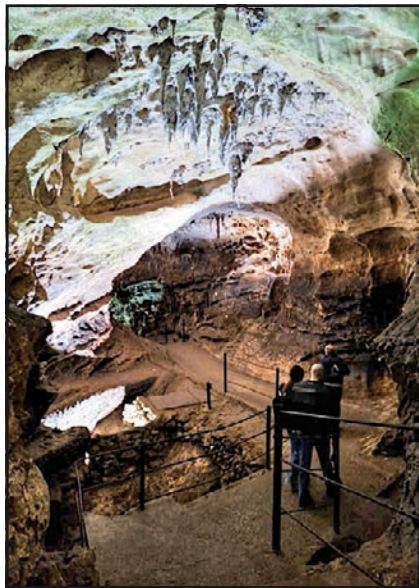
Fazit: Ein Raduno der ruhigeren Sorte



Raduno 2024.



Caselle in Pittari.



Grotte di Castelcivita ...



... farbenfrohe Lampenflora.

in einem Bergdorf mit Charme! Das nächste italienische Treffen wird im Norden in der Nähe von Mantua stattfinden.

Michael Laumanns

**Raduno: Abreise Kampanien, Toskana, Trento usw.
2. bis 7. November 2024**

Während auf der Anreise viele Gelegenheiten für gemeinsame Besichtigungen genutzt wurden, erfolgten die Rückfahrten der deutschen „Nordlichter“ überwiegend solo – bei dem einen aus Zeitgründen, bei den anderen aufgrund zusätzlicher Planungen in Süditalien.

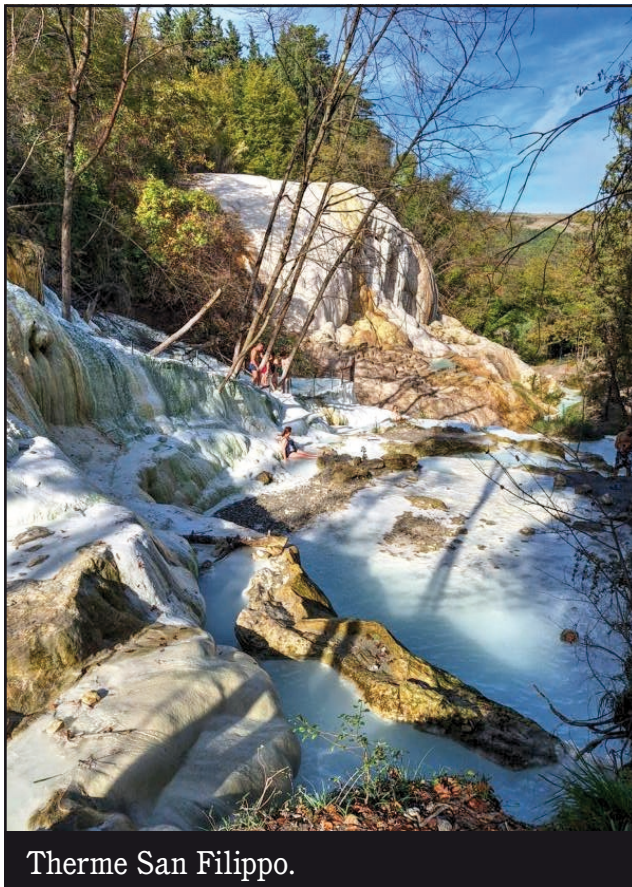
Für mich ging es am Sonntagmorgen zur Grotte de Castelcivita, nur eine Stunde Fahrt von Caselle entfernt. Ich erreichte gerade noch die letzte Führung im Jahr 2024 um 12 Uhr Mittag. Durch einen rund 10×10 m großen Hauptgang mit schönen phreatischen Profilen und Laugfacetten, stellenweise auch Fließfacetten, geht man auf einem betonierten Weg mit nur wenigen

Stufen rund 400 m bis zu einem kurzen Rundweg und dann auf dem gleichen Weg zurück. Am Endpunkt der Touristenführung (Elefantenhalle) findet sich eine Brekzie an der 15 m hohen Hallendecke, die zeigt, dass zumindest Teile der Höhle einst ganz von Einschwemmungen erfüllt waren. Man kann auch eine Speläo-Tour buchen, die weitere 1,2 km bis zu einem Siphon führt. Dahinter setzt sich die insgesamt 6 km lange und 110 m tiefe Höhle noch weiter fort. Die Speläo-Tour kostet 30 EUR (acht Personen Mindestteilnahme), die einstündige Touristenführung 12 EUR – Ermäßigung für Höfos gibt es leider nicht. In der Grotte de Castelcivita wurden Werkzeuge des Neandertalers und des modernen Menschen gefunden und sie war die einzige auf der Reise besuchte Höhle mit sichtbaren Fledermäusen; überwiegend kleinen Hufeisennasen. Die Sinterbildungen sind zahlreich und sehenswert. Da die Beleuchtung der Höhle permanent angeschaltet ist, gibt es ernste Probleme mit Lampenflora. An

Fotos: Michael Laumanns

einigen Stellen liegen alte Installationen herum, die aus der Höhle geschafft werden sollten. Insgesamt macht die Grotte de Castelvita einen suboptimal gemanagten Eindruck mit uralten, rostigen Geländern und an einigen Stellen sogar mit Handläufen aus Holz. Dennoch würde ich einen Besuch empfehlen, wegen Kombination mit dem schlichten, aber urigen „Agricamping Pugliese“ unweit der Höhle, der warme Dusche und WoMo-Toilettenentsorgung bietet. In der Nachsaison ist hier wenig los und man kann am Fluss im Schatten von Olivenbäumen vor der Rückreise entspannen.

Tags darauf stand eine fast achtstündige Landstraßenfahrt bis nördlich von Rom an, um Dienstags an den kostenlos zugänglichen heißen Geheimgipps-Schwefelquellen von San Filippo (Toskana) zu



Therme San Filippo.

landen. Südlich des Ortes gibt es an der Hauptstraße eine Bushaltestelle, wo eine ältere Food-Truck-Besitzerin immer am allerbesten weiß, wo und wie man exakt einparken muss. Solch fürsorgliche Verkehrserziehung wird dann mit dem Erwerb eines 8 EUR-Panini belohnt, das daumendick mit gegrilltem Schinken und gerösteten Zwiebeln belegt ist. Extrem empfehlenswert! Die Sinterterrassen mit dem milchig-schwefeligen warmen Wasser sind sehens- und badenswert – allerdings ist der Platz ziemlich vermüllt und könnte ein paar Abfallbehälter vertragen, die regelmäßig ausgeleert werden müssten.

Die weitere Heimfahrt ging mit Übernachtungsstopps bei Modena und München nach Rangsdorf.

Das italienische Treffen in Caselle erforderte eine recht lange An- und Abreise (2 100 km one-way), die jedoch reichlich Gelegenheit bot, links und rechts der Straße prima italienische Gastronomie und Sehenswürdigkeiten „mitzunehmen“.

Michael Laumanns

Impressum

SCB-Newsletter, Nr. 156, März 2025, 24. Jahrgang
 ISSN 1618-4785, www.speleo-berlin.de
 unregelmäßig erscheinendes Nachrichtenblättchen
 des Speläoclub Berlin,
 c/o Torsten Kohn, Rehfeld 4, 15324 Letschin,
torsten.kohn@
 Redaktion: Norbert Marwan
 Amtsstraße 18a, 14469 Potsdam,
norbert.marwan@
 (E-Mail-Adressen mit speleo-berlin.de ergänzen)
 Kopieren von Textbeiträgen unter Angabe der
 Quelle erlaubt; bei den Bildern bitte vorher bei den
 Bildautoren um Erlaubnis fragen.